

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Beörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.
Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bereins (S. V.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erstellen
Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle
in Waldenburg Sa., Obergasse 33. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herr. Otto Förster; in Callenberg bei Herr. Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herr. Hermann Eiche; in Wollenburg bei Herr. Einn. Friedemann; in Denig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herr. Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Auslieferung, Währungsänderung, Änderungen im Bereich der Druckerei oder unser Ansehen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Ersatz der Zeitung ober Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.

heint werktäg. Nachm. Bezugspreis monatlich voraus 150 S. Pfg. freibl., auschl. Eräger.
Zettel Nr. 10 Goldpf., Sonntags-Nr. 20 Goldpf.
Zeigenpreise: 6 Gelp. Petitzeile 0,15 Goldmark, außerhalb des Bezirkes 0,20 Goldmark, 3 Gelp. Namezeile 0,45 Goldmark, Hinweise auf Anzeigen und Eingeladene 0,10 Goldmark, Nachweise-Offertengebühr 0,20 Goldmark, Rabatt nach Art. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.
.....
ründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8
Scheidkonto Amt Waldg Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank
Sächs. Filiale Waldenburg Stadigrottono Waldenburg 16.
Alle gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser
zahlung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

gleich weit verbreitet in den Ortschaften der Ständesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwintel, Reichenbach, Remse, Schlawitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 68 Sonnabend, den 21. März 1925 47. Jahrgang.

Furchtbare Sturmkatastrophe in Amerika.

Die deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei hat den enatop-Präsidenten am Reichsgericht Dr. Lobe als Kandidat für die Reichspräsidentenschaft aufgestellt.

Der Seidensprung im Eisenbahnerstreik wurde für verbindlich erklärt.

Die Einbringung eines Aufwertungs-Gesekentwurfs steht unmittelbar bevor.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien sind zum Abschluß gelangt.

Marg hat die Annahme der Ministerpräsidentenschaft in Brüssel abgelehnt.

Bei einem Miesenbrand in Tokio, der 3000 Häuser vernichtete, kamen 1800 Menschen ums Leben.

Präsident Coolidge erlitt im amerikanischen Senat eine ernene Niederlage.

Waldenburg, den 20. März 1925.

Ein Berliner Sensationsblatt hatte dieser Tage behauptet, der Wahlkampf um die Reichspräsidentenschaft würde nach amerikanischer Methode durchgeführt. Nun, davon ist eigentlich nichts zu merken, es entspricht auch keineswegs amerikanischen Anschauungen, daß sich nicht weniger als sieben Kandidaten um die Würde des Reichspräsidenten bewerben. In Amerika würden auch schon längst Werten darüber abgeschlossen werden, wer als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird. Allerdings ist das eine sehr schwierige Frage. Vorläufig läßt sich nur das Eine mit einiger Bestimmtheit sagen, daß der erste Wahlgang noch keine Entscheidung bringen wird.

In jedem Fall aber wird der Kandidat des Reichsblocks, Dr. Jarres, die relativ größte Stimmenzahl auf sich vereinigen. Wenn man die Ziffern der letzten Reichstagswahl zugrunde legt, so würden auf die einzelnen Kandidaten in runden Zahlen folgende Stimmen entfallen: Dr. Jarres 11 800 000, Braun 7 800 000, Marx 4 100 000, Thaelmann 2 700 000, Sellpach 1 900 000 und Feld 1 400 000. Wieviel Stimmen die im letzten Augenblick von den Anhängern Hittlers aufgestellte Kandidatur Ludendorff auf sich vereinigen wird, ist schwer zu sagen, da nur ein Bruchteil der Nationalsozialisten hinter ihr steht. Natürlich sind auch alle diese Zahlen nur Theorie, da man nicht weiß, wie weit die einzelnen Wähler den Parteiparolen folgen werden. Noch viel ungewisser wird die Sache natürlich in dem Fall, daß ein zweiter Wahlgang nötig wird. Als sicher kann man nur annehmen, daß Dr. Jarres und der Kommunist Thaelmann auch im zweiten Wahlgang als Bewerber auftreten werden.

Der Winter 1925 ist zu Ende, und wenn er sich auch erst gegen das Ende seiner Herrschaft als strenger Regent zeigte, so sieht doch alle Welt hoffnungsvoll dem neuen Frühling entgegen, der in wirtschaftlicher Beziehung viel gut zu machen hat. Ob sich diese Erwartungen auch auf politischem Gebiete zeigen werden, ist zweifelhaft, denn das Eis des politischen Eigeninteresses in Paris ist so ungebroschen, daß ein Londoner Blatt sich in diesen Tagen sogar zu dem Ausdruck verließ, der Verständigungsvertrag zwischen Frankreich, England und Deutschland, der jedem der drei Mächte zusagte, könne nie zustande kommen, wenn nicht in Paris ein völlig neues politisches System eingeschlagen würde. So sind wir denn heute noch ganz an derselben Stelle, an der wir uns zu Beginn des Jahres befanden. Die provisorische Verständigung im deutsch-französischen Handelsvertrag hatte politisch bisher nicht nachzuwirken vermocht.

Dabei hat Deutschland es bekanntlich an einem weiteren Beweise seines guten Willens nicht fehlen lassen, indem es einen neuen Vordräng wegen eines Sicherheitspaktes für den Westen und den Osten durch Englands Vermittlung an die Entente gelangen ließ. Es haben zwar Besprechungen zwischen Herriot und Chamberlain in Paris stattgefunden, und in Genf hat der Völkerbund getagt, aber das Resultat war überall ein negatives. Deutschlands Antrag fand Englands Zustimmung, aber in Warschau und in Paris will man nichts davon wissen, und die Meinungsverschiedenheiten zwischen Chamberlain und Herriot sind in allen Hauptdingen eher größer, als kleiner geworden.

Nur darin scheitern England und Frankreich bis zur Stunde einig zu sein, daß die eventuelle deutsche Aufnahme in den Völkerbund ohne alle Vorbehalte für uns erfolgen soll.

In Paris haben in den letzten Tagen noch Besprechungen zwischen Herriot und den anwesenden Ministern des Auswärtigen von Polen und der Tschechei über die Grenzfragen stattgefunden, von denen man sich indessen auch nichts weiter versprechen kann.

Die Technik der Präsidentenwahl.

Ein Meisterstück des heiligen Bürokratismus. Ueber den Hergang bei der Präsidentenwahl sind jetzt auf Grund des vom Reichstag am 12. März beschlossenen neuen Gesetzes über die amtlichen Stimmzettel bei der Präsidentenwahl nähere Anweisungen ergangen, aus denen wir folgendes hervorheben:

Jeder am Wahltag zur Wahl erscheinende Stimm-berechtigte erhält durch einen Beisitzer des Abstimmungs-Vorstandes einen amtlichen Umschlag und einen amtlichen Stimmzettel. Nur mit diesen Stimmzetteln darf die Stimmabgabe erfolgen. Es widerspricht dem bei Einführung des amtlichen Stimmzettels verfolgten Zweck, wenn Parteien oder Wählergruppen gestattet würde, den amtlichen Stimmzettel nachzubringen, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an ihre Anhänger zu verschicken oder zu verteilen. Desgleichen ist es nicht zulässig, die amtlichen Stimmzettel gegen Kostenersatz an Parteileitungen oder Wahlkomitees auszugeben, damit der Stimmzettel außerhalb des Abstimmungsraumes parteimäßig hergerichtet werden kann.

Hinsichtlich des Wahlrechts der Seeleute ist eine Neuerung insofern getroffen, als die Frist, innerhalb deren Seeleute schon vor dem Wahltage ihre Stimme abgeben können, nicht mehr wie bisher 10, sondern nur noch 8 Tage beträgt. Die Hafenorte müssen also schon am 20. März mit Stimmzetteln versorgt sein.

Die Wahlzeit dauert am 29. März von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, beim zweiten Wahlgang, falls ein solcher stattfindet, von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Die Meldungen über die Ergebnisse der Wahl sind mit größter Beschleunigung zu erstatten. Die Kreiswahlleiter haben hierbei insbesondere Eilboten, Fernsprecher, Telegramme usw. heranzuziehen.

Man wird die offenbar nach Schema F erfolgte Bestimmung, wonach am 26. April der Wahltag schon eine Stunde früher beendet sein soll als am 29. März nicht gerade glücklich nennen können. Da erfahrungsgemäß ein großer Teil der Wähler die Bekanntmachungen über die Wahl nur sehr ungenau liest, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß bei einem etwa notwendig werdenden zweiten Wahlgang viele Wähler ihres Wahlrechts dadurch verlustig gehen, daß sie erst nach 5 Uhr zur Wahl gehen, weil sie es einfach nicht für möglich halten, daß eine Behörde für ein und dieselbe Wahl die Wahlzeit verschieden festsetzt.

Jarres über die Neberparteilichkeit.

Achtung vor der heutigen Verfassung, Ehrfurcht vor der Vergangenheit.

Im Anschluß an die Vertreterversammlung in der Philharmonie veranstaltete der Reichsblock am Mittwochabend im Hotel Kaiserhof in Berlin ein Bankett, bei dem Dr. Jarres Gelegenheit hatte, sich mit Vertretern der in- und ausländischer Presse auszusprechen.

Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch Staatsminister Lobeck nahm Dr. Jarres das Wort. Er führte aus, daß er darauf Wert lege, noch einmal in diesem Kreise seine persönliche Auffassung über die Bedeutung des Amtes des Reichspräsidenten und die Verantwortlichkeit seiner Kandidatur zu betonen.

Das Wesen der Kandidatur und des Amtes sei die Neberparteilichkeit. Dieser Verpflichtung werde man gerecht, indem man nicht den ausgeprägten Weg der Parteien gehe. Die Aufgabe der Neberparteilichkeit sei überaus schwer. Sie werde niemand ganz gelingen. Es sei aber sein heiligster Vorsatz, das Amt mit größtmöglichstem Maße von Neberparteilichkeit zu erfüllen.

Er habe nicht nur in französischen und englischen, sondern auch in einigen amerikanischen Zeitungen und in Blättern der früheren neutralen Staaten gelesen, daß eine Kandidatur der Parteien und Organisationen, die sich im Reichsblock hinter seinem Namen bereinigt hätten, ein Zeichen der reaktionären und nationalistischen Gesinnung Deutschlands sei. Für solche häßlichen Fremdworte gebe er seinen Namen und seine Person nicht her.

Der Grundzug dessen, was er erstrebe, sei die Achtung vor der heutigen Verfassung und die Ehrfurcht vor der Vergangenheit. Die Vergangenheit des deutschen Volkes sei nicht nur für Deutschland, sondern auch für das Ausland so groß, daß es einen Schlag in das eigene Gesicht bedeuten würde, wollte man diese Vergangenheit verleugnen.

Das deutsche Volk habe Unglück gehabt, zum kleinen Teil verschuldet, zum größten Teil unverschuldet. Mit diesem Unglück dürfe aber das deutsche Volk nicht die Würde verlieren. Deutschland, das den Krieg nicht verschuldet habe, brauche ein Symbol, das den Stolz auf die Vergangenheit, das Bewußtsein der Gegenwart und die Hoffnung auf seine Zukunft ausdrücke. Wenn Deutschland an diesem Standpunkt festhalte, werde auch das Ausland das deutsche Volk verstehen.

Dr. Jarres schloß, anknüpfend an die Worte Treitschkes, das deutsche Volk habe schon so oft der Welt das erlösende und erweckende Wort gesprochen, daß es nicht nationalistisch, sondern national sei. Die Worte von Dr. Jarres fanden allgemeinen Beifall.

Polnische Zweideutigkeit.

Strzynski bläst in Paris zum Rückzug. Nach Chamberlain und Benesch hatte auch der polnische Außenminister Strzynski in Paris eine Unterredung mit Herriot. Nach den Meldungen der Pariser Presse scheint Strzynski dabei in gewissem Sinne in der Sicherheitsfrage einen Rückzug angetreten zu haben.

Nach dem „Journal“ hat Strzynski gesagt, für Polen bestehe kein Grund, der kleinen Entente beizutreten, die lediglich einen Bund der Donaufürsten darstelle. Polen habe mit Rumänien einen Vertrag zur Sicherung des Friedens abgeschlossen, verhandele mit der Tschechoslowakei und hoffe, mit Jugoslawien bald wichtige Wirtschafts- und Schiedsgerichtsverträge abschließen zu können. Das alles stehe mit einem Garantiepakt der Ostmächte in keinem Zusammenhang.

Das Sicherheitsproblem bildet ein Ganzes. Man könne nicht einen Teil der neuen europäischen Ordnung schützen und von dem Schutz des anderen absehen.

Polen werde mit der Tschechoslowakei mühevoll Verhandlungen beginnen und alle Schiedsgerichts- oder Sicherheitsvorschläge prüfen, auch wenn sie von Deutschland herrührten. Vor allem müsse aber eine Verständigung zwischen den Verbündeten zustandekommen. Ein Garantiepakt könne erst unterzeichnet werden, wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, weil es dann nicht nur Artikel 19, sondern auch die Artikel 10 und 16 des Völkerbundsstatutes ausdrücklich anerkenne. Vorläufig wolle er sich jeder Kritik der deutschen Vorschläge enthalten. Man müsse genauere Angaben abwarten.

Fanfaren in Warschau.

In schroffem Gegensatz zu dieser diplomatischen Zurückhaltung Strzynskis, die offenbar auf einen sanften Druck Herriots zurückzuführen ist, im übrigen aber nur taktische Bedeutung hat, steht ein Warschauer Bericht der „Chicago Tribune“, der Aufsehen erregende Angaben über kriegerische Vorbereitungen des polnischen Generalstabes bringt. Polen, so heißt es, erwägt angefangen der letzten Pariser Verhandlungen ernstlich die Möglichkeit eines Krieges, der von einem Augenblick zum anderen ausbrechen kann.

Sollte Frankreich der Nennung Kölns und den englisch-deutschen Sicherheitsvorschlägen zustimmen, so werde sich der polnische Generalstab veranlaßt sehen, Panzig zu besetzen.

40 000 Mann polnischer Truppen sind, wie von

polnischer Seite zugegeben wird, vor Wanzig zusammengezogen. Diesen stehen zwei deutsche Divisionen gegenüber (2), die, sobald die polnischen Truppen auf Wanzig marschieren, versuchen werden, den polnischen Korridor abzuschneiden. Der polnische Generalstab misst der Anbahnung russischer Truppen an der polnischen Grenze keine Bedeutung bei, da eine russische Offensive nicht vor dem Frühjahr unternommen werden könne.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands nahmen Dienstag nachmittag in einer gutbesuchten Vertretertagung einstimmig für die Kandidatur Jarres Stellung. General Graf v. d. Goltz konnte nach kurzer Debatte feststellen, daß sämtliche auf der Tagung vertretenen angeschlossenen und befreundeten Vaterländischen Verbände einstimmig bereit sind, sich für die Kandidatur Jarres in nachdrücklichster Weise einzusetzen.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, der Dienstag im Reichstag tagte, faßte eine Entschließung, in der der Reichsausschuß, angelehnt an die große Zahl der Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl eine weitestgehende Zerspaltung der bürgerlichen Stimmen zu vermeiden, den Angehörigen der Partei die Wahl des Kandidaten Dr. Jarres empfiehlt.

Der Jungdeutsche Orden hat seine Kandidatur Seede im Interesse der Erhaltung einer großen nationalen Front zurückgestellt. Aus demselben Grunde und in voller Würdigung der Persönlichkeit des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Jarres unterstützt er mit allen Kräften den Wahlkampf für seine Person.

Das neue Ermächtigungsgesetz. Dem Reichstage ist das von der Reichsregierung angekündigte Ermächtigungsgesetz zugegangen. Es bringt eine Ergänzung der Reichsverfassung, indem es einen Artikel 77 a einfügt, wonach die Reichsregierung, wenn die Befreiung eines ungewöhnlichen Notstandes es dringend erfordert und der Reichstag nicht versammelt ist, mit Zustimmung des Reichsrates und des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen kann, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen. Diese Verordnungen sind alsbald dem Reichstag vorzulegen. Auf sein Verlangen sind sie außer Kraft zu setzen.

Der frühere Reichskanzler Marx hat an den preussischen Landtag ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er die Wahl zum Ministerpräsidenten nicht annehme. Der Landtag verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über die Vorgänge in Halle; die Redner sprachen die Erwartung aus, daß eine unparteiische Untersuchung stattfinden werde.

Der Parteivorstand der deutschen Volkspartei hat einen Wahlauftrag erlassen, in dem es heißt: Für Jarres kämpfen heißt der Sache des Vaterlandes im Sinne unserer hohen Ideale dienen. Aufrufe für Jarres haben veröffentlicht die deutschen Burschenschaften, die deutschpölkische Studentenbewegung, der deutsche nationale Arbeiterbund, die deutschpölkische Arbeiterpartei Großberlins, die deutschpölkische Freiheitsbewegung Ostpreußens.

Großadmiral v. Tirpitz, der am 19. d. seinen 76. Geburtstag beging, ist von der Universität Greifswald zum Doktor phil. h. c. ernannt worden.

Im Jahre 1924 wurden im Deutschen Reich 36

Millionen Hektoliter Bier getrunken, 5000 Millionen Zigarren, 22.000 Millionen Zigaretten, 500.000 Kilogramm Feinschnitt-Tabak und 25 Millionen Kilogramm Grobschnitt-Tabak geraucht. Ferner wurden 200 Millionen Stück Tabak gekaut und 2 Millionen Kilogramm Tabak geschmupft.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Handelsvertragsdelegation sind am Mittwoch zum Abschluß gelangt. Die belgische Delegation ist am Mittwoch nach Brüssel zurückgekehrt, um die Zustimmung ihrer Regierung einzuholen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat beschlossen, zur Milderung der augenblicklichen Kreditnot des selbständigen Mittelstandes ein Kredit von 30 Millionen Goldmark zur Verfügung zu stellen.

Serbien. Die südslawische Regierung bereitet die Ausgabe eines Blaubeuches vor, in dem die Kriegsschuldfrage untersucht werden soll. Dieses Buch soll Einzelheiten darüber enthalten, ob Serbien am Ausbruch des Weltkrieges Schuld trägt.

Amerika. Präsident Coolidge hat im Senat wiederum eine Niederlage erlitten, denn die vorgeschlagene Ernennung Woodlocks zum Mitglied der zwischenstaatlichen Handelskommission wurde im Senat abgelehnt. Schon der letzte Kongreß hatte gegen die Ernennung Opposition betrieben. Dies hinderte jedoch den Präsidenten nicht, trotz seiner letzten Niederlage Woodlock dem Senat vorzuschlagen, trotzdem man schon allgemein glaubte, Coolidge habe auf die Ernennung Woodlocks verzichtet. Besonders scharfe Opposition haben die Demokraten der Südstaaten gegen diese Ernennung gemacht und der neue Schritt Coolidges hat bei ihnen einen Entrüstungsturm hervorgerufen.

Aus dem Muldentale.

Waldburg, 20 März 1925.

Frühlings Anfang. Am 21. März 4 Uhr früh tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers, damit beginnt der Frühling seine Herrschaft. Hoffen wir, daß sein Sieg über den Winter recht bald ein vollständiger wird. Tag und Nacht sind an diesem Tage gleich.

Die Wetterlage hat nach und nach eine wesentliche Umbildung erfahren. Ein umfangreiches Tiefdruckgebiet über dem nördlichen Europa beginnt den hohen Druck von Skandinavien zu verdrängen, womit dort auch eine wesentliche Erhöhung der Temperatur eingetreten ist, so daß Kältezufuhr aus jenen Gebieten nach Mitteleuropa nicht mehr möglich ist. Über England und Polen liegen Hochdruckkerne, die durch flache Tiefdruckfurchen voneinander getrennt sind. Gemäß dieser Lage steht Bewölkung und stellenweise Dunst bei schwacher Luftbewegung zu erwarten. Die Höhe der Temperatur wird fast nur durch die Größe der Ein- und Ausstrahlung bedingt sein. Wir werden daher mit vorwiegend trockenem und wärmerem Wetter zu rechnen haben. Nachtfrostgefahr besteht freilich fort.

Entlassungsfeier im Seminar. Am gestrigen Donnerstag fand im hiesigen Seminar die Entlassung der Konfirmanden statt. Eingeleitet wurde die Feier durch ein weihewolles Orgelvorspiel, vorgetragen vom Seminaristen Sekundaner W. Eckhardt, worauf Frau Studienrat Nagel in zu Herzen gehender Weise das Lied „Entsagung“ von Mendelssohn zu Gehör brachte. Die Abschiedsrede

hielt Herr Professor Dr. Bruckauf. Der Redner legte seinen Ausführungen ein Wort des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn zu Grunde: „Seid wahrhaft und wehrhaft“ und knüpfte daran beherzigenswerte Mahnungen für den Lebensweg der Konfirmanden. Ein stattlicher gemischter Chor sang sodann Mozarts Bundeslied unter Leitung des Herrn Oberlehrer Franze. Mit der Aushändigung der Zeugnisse und dem allgemeinen Gesang „Wir sind deutsch“ schloß die eindrucksvolle Feier.

Die hiesige Kreditgenossenschaft für Handel und Gewerbe hielt gestern ihre erste Generalversammlung ab. 35 Genossen mit 102 Anteilen gehörten am 31. Dezember v. J. der Genossenschaft an. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Gewinn von 909,54 RM. nach. Davon den Genossen bei der Gründung bezahlten Kosten beiträge werden zurückerstattet. Auch werden die Zinsen von den bezahlten Anteilen gutgebracht. 500 Mk. wurden dem Reservefonds gutgeschrieben. Die Herren Israel und Mäde wurden als Aufsichtsratsmitglieder und die Herren Trautmann, Schubert und Kittler als Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Herrn Trautmann wurde für seine mühevollen Tätigkeit der Dank der Genossenschaft ausgesprochen.

Fragen der Kriegsfürsorge sollen in einem Vortrag durch Herrn Paul in Dresden behandelt werden, den morgen Sonnabend Abend 8 Uhr im Ratskeller durch den Verband der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund stattfinden soll. Das Nähere befragt ein Inserat in der heutigen Nummer.

Eine Landwirtschaftliche Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge findet nächsten Dienstag nachmittag 2 Uhr im hiesigen Ratskeller statt. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Falke vom landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig wird einen Vortrag halten über „Das Verhältnis zwischen Abmeldeverfahren und Aufzuchtswirtschaft unter den heutigen Verhältnissen“. Die Gründung einer landwirtschaftlichen Schule in Waldburg soll weiter noch behandelt werden. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung wird die Beteiligung aller Landwirte, auch der Landwirtsfrauen der Umgebung erwartet.

Ordnlicher Kreistag der Turnerschaft. Nach 2jähriger Pause tagen die Vertreter der 28 Turngauen Sachsens (D. L.) Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. März als oberste Turnbehörde in Limbach. Zwei Sitzungen des Kreisturnrats und unmittelbar vorausgehende gemeinsame Besprechungen der Gauvertreter, Gauoberturn- und Gaukassenwarte bereiten die Verhandlungen vor.

Die Osterferien nehmen nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums in allen höheren und Volksschulen Sachsens ihren Anfang Mittwoch, den 1. April, und dauern bis Mittwoch, den 15. April.

Die Postbestellung an Sonntagen bleibt bestehen. Wie bereits mitgeteilt, tagte am Montag und Dienstag in Berlin der Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost. Neben Staatsrat stand auf der Tagesordnung auch der Vorschlag, die Sonntagsbestellung abzuschaffen. Zur Erörterung dieser Frage kam es aber nicht, weil dieser Punkt von der Tagesordnung gestrichen wurde. Ob die ganze Frage nun vor das Plenum des Verwaltungsrates der Reichspost kommt, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Es besteht aber die Wahrscheinlichkeit, daß der Verwaltungsrat, der in acht Tagen

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Klorck.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Ein schweres Aufatmen. „Du wirst mich vielleicht für einen Lumper halten. — Ich müßte es tragen. — Ich werde noch viel mehr tragen müssen, aber ich kann. — Ich kann mein Wort nicht halten.“

Der Konsul stand auf. „Und warum nicht? Wenn ein Mann ein anständiges, junges Mädchen aus guter Familie so lange seine Braut genannt hat und nun plötzlich sagt: Ich kann mein Wort nicht halten, dann darf man wohl wenigstens nach den Gründen fragen.“ Jetzt durchhalten, nur eine Viertelstunde lang, nachher mochte kommen, was wollte.

„Ich kann Irene nicht so lieben, wie ich es müßte, um sie zu meiner Frau zu machen.“

„Die Erkenntnis ist dir recht spät gekommen.“

„Aber noch nicht zu spät.“

„Ich habe dich für einen Ehrenmann gehalten.“

„Es wäre eine Ehrliebe, wenn ich anders handeln wollte.“ Und plötzlich brach er aus: „Ich kann doch nicht anders! Begreife doch, daß ich nicht anders kann. Und wenn du mich noch so verächtlich ansiehst. — tut es! Verachtet mich alle. — auch Irene, wenn sie es kann. — ich muß so handeln, wenn ich mich nicht selbst verachten will.“

„Ame Irene! sie hat dich sehr geliebt.“

„Warum sagst du mir das? — Glaubst du denn, daß mir das Herz leicht ist in dieser Stunde? Wenn ich ihr Glück damit erkaufen könnte, ich wollte mein Leben mit Freuden geben.“

„Und machst sie so unglücklich.“

„Was soll ich denn tun? Sie ein elendes, trostloses Leben an meiner Seite führen lassen. Ihr für all ihre Liebe nichts bieten als Bitterkeit und Enttäuschung?“

„Da sei Gott vor! Sie hat ein anderes Los verdient.“

„Sie wird es finden, früher oder später, wenn nichts sie mehr an mich erinnert, wenn ich nicht mehr da bin.“

„Du willst fort?“

„Wußt ich nicht? Ich habe einen Ruf erhalten als Professor nach Rostock. Ich werde ihn annehmen. Vielleicht bekomme ich hier Erlaß und kann bald gehen.“

„Es ist das Einzige, was du unter diesen Umständen noch für sie tun kannst. Und dann noch eins. — Wir werden sagen, daß Irene das Verlöbniß gelöst hat, und ich denke du wirst dem nicht widersprechen.“

„Ich hätte dich selbst darum gebeten.“

„Dann haben wir uns wohl nichts mehr zu sagen. Deine Briefe und Geschenke wird Irene dir zurücksenden.“

„Wußt das sein?“

„Ein Bild kalten Erstaunens traf ihn. „Das ist doch selbstverständlich. Ebenso darf sie wohl ihre eigenen zurückerstatten.“

„Ja.“

„Dann adieu, Herr Doktor.“

„Dankel Vermähren!“

„Haben Sie mir noch etwas zu sagen?“

„Lassen Sie mich Ihnen wenigstens noch danken für alles, was ich in Ihrer Hause an Güte erhalten habe.“ — die Stimme stockte ihm vor Bewegung.

„O bitte, davon wollen wir nicht weiter reden.“ Eine kurze Verbeugung. — Marungs ausgestreckte Hand wurde nicht beachtet. — die Tür fiel hinter dem Konsul ins Schloß.

25.

„Ja, mein geliebtes Kind, du mußt jetzt Mut und Kraft haben. — Es wird dir nichts anderes übrig bleiben, wie deine Verlobung zu lösen.“

„Weiß wie Schnee, die Augen unnatürlich groß und starr, sah Irene ihrem Onkel gegenüber. Ihre Hände zitterten mechanisch an einem Bande ihres Kleides, ihr Atem ging langsam und schwer. Hatte sie überhaupt verstanden, was zu ihr gesprochen wurde?“

Dem Konsul tat das Herz weh vor Mitleid. Wenn sie wenigstens weinen möchte, schreien, außer sich geraten, — aber freilich, das war nicht ihre Art. Er rückte näher und ergriff die kalten, raitlosen Hände.

„Irene, mein armes Herzenskind, wenn unsere warme Liebe dir nur etwas helfen kann in dieser schweren Stunde, — du weißt, wir wollen alles tun, um dir das Leben wieder erträglich zu machen.“

Langsam wandte sie sich zu ihm. „Aber warum? Warum?“

„Er wünscht es selber? — Nein, Onkel, das kann er gar nicht wünschen. So lieb, wie wir uns haben.“

„Er jagte es doch.“

„Da ist etwas. — etwas ist da. — ich hab' es längst gemerkt. — das drängt sich zwischen uns. — das will mich von ihm reißen. — Nein,“ ihre Stimme wurde erregt, „ich laß mich nicht von ihm reißen, ich hulde es nicht. Und wenn ich zehn Jahre warten soll, und zwanzig Jahre, einmal muß es doch klar werden, und wenn ich nur weiß warum, nur den Grund kenne.“

„Liebe Irene, er hat ihn mir genannt.“

„Atemlose Spannung trat in ihre Züge. „Mir wollte er ihn nicht nennen.“

„Er hatte wohl den Mut nicht, dich so schwer zu tranken.“

„Zu tranken?“

„Seine Liebe ist vergangen. Sie ist wohl nie so stark gewesen, wie wir gedacht.“

„Das — das —“ sie war aufgesprungen, „das hat er dir selber gesagt?“

„Ja, mein Kind, freiwillig und deutlich. Er könne kein Wort nicht einlösen, weil er fühlte, daß er dich nicht so liebt, wie“

„Mit einem Ruf des Schreckens brach der Konsul ab, Irene war lautlos zu Boden gesunken.“

Im ganzen Hause gingen sie auf Zehen und sprachen mit leiser Stimme. Doktor Reimers war geholt worden, und hatte sich bedenklich geäußert. Er habe es gleich gefürchtet, nach der Diphtherie, die obliebe gar zu oft etwas zurück. Eine Herzschwäche — nicht gerode ernster Natur — aber Aufregung dürfe nicht sein. Jedenfalls zunächst größte Ruhe und Schonung.

Irene war erst mit Hilfe des Arztes zum Bewußtsein zurückgekehrt. Gleichgültig hörte sie alles an, ließ sich zu Bett bringen, nahm die verordneten Tropfen, die ihrem erregten Herzen Ruhe bringen sollten, und hatte nur den einen Wunsch — allein sein: endlich allein!

Aber die Tante in ihrer Angst und Sorge wich nicht von ihrem Bett, fragte, weinte, tröstete und schalt dazwischen in bitteren Worten auf Marung. Gewiß, Irene tat ihr herzlich leid, aber schwerer noch empfand sie den Schimpf, der nach ihrer Meinung durch Lösung der Verlobung ihrem Hause angetan war.

Ihr Mann hatte gut gesagt: „Besser eine gelöste Verlobung, als eine unglückliche Ehe!“ — Das war nur solche neumodische Redensart. Unverständige, vernünftige Menschen wurden nicht unglücklich in der Ehe, wenn es auch nicht ewig glühende Liebesbegehren gab.

Das arme Mädchen konnte endlich diese Kette von Vorwürfen und Lamentationen nicht mehr ertragen. Es schloß die Augen und tat, als ob es schlief. Eine Weile wartete Frau Konsul, dann ging sie leise hinaus.

„Gott sei Dank, Paul, sie ist eingeschlafen. Das wird sie beruhigen. Wir müssen sehen, daß sie so bald wie möglich verheiratet.“

(Fortsetzung folgt.)

er leg
Friedri
ehrhaft
für de
emisch
ung de
ung de
nd bei
del un
ung ab
ezembe
Berluf
h. Di
Kosten
Zinsel
wurde
ael un
Herret
gliebe
de fü
en sch
in Bor
en, de
durch
shinter
en soll
ummer
mlung
finde
Rats
land
einen
bmelk
in Ber
Schul
Infolge
lligung
gebung
hens
Lurn
onntag,
Zwe
erhunde
erturn
or.
bnung
a und
en 1.
t be
g und
rates
Lages
ab
aber
trichen
in des
h mit
Wahr
Lagen
te er
nen."
st ge
er dir
jein
liebe,
l ab,
a mit
hatte
ber
wäche
nicht
i zu
Bett
Ser
h —
von
bit
leid,
ihrer
getan
una,
dich:
nicht
Lie-
Bor-
die
Frau
b sie
ver-

unter musikalischen Klängen nach dem Bahnhof, da dieser bejahrte Mann nach Amerika auswandern und seinen Lebensabend bei seiner Tochter dort verbringen will.
— **Plauen.** Die Stadt plant den Bau eines großen Stadions. Als Gelände ist ein 120,000 Quadratmeter großer Platz an der Peripherie der Stadt ausersehen. Vorgezogen sind u. a. eine Kampfbahn für Turner (28,000 Quadratmeter) ein Schwimmbad mit Luftbädern (23,000 Quadratmeter), eine Planschwiese (21,000 Quadratmeter). Die Gesamtkosten sind auf rund 700,000 Mark veranschlagt. Der Rat hat einen Teil dieser Summe bereits bewilligt, um mit dem Bau beginnen zu können.
— **Mylau.** Um Reibereien entgegenzutreten, hat der Stadgemeinderat zu Mylau beschlossen, daß in Zukunft an den Kriegerdenkmälern weder Kränze mit schwarz-weißen, noch mit roten Schleifen niedergelegt werden dürfen, vielmehr dürfen diese nur die Reichs-, Landes- und Stadtfarben tragen.
— **Kirchberg.** Weinbrüche an zwei aufeinander folgenden Tagen erlitten beim Skifahren der Fabrikbesitzer Walter Wolf von hier und Lehrer Steinmüller in Hartmannsdorf. Die Schneedecke war infolge von Schneegestöber an manchen Stellen so schwach, daß die Bretter auf hartgefrorenen Erdgrund stießen und ihre Fahrer zum plötzlichen Sturz brachten.

zerstört. Die Stadt Murphysboro, die 10 000 Einwohner zählte, ist gänzlich vernichtet. Die Ortshäuser in Süd-Illinois haben schwere Beschädigungen erlitten. In Paris z. B. sind von 500 Einwohnern nur drei gerettet worden. In Hurk, einer Stadt von 1200 Einwohnern, blieb nach dem Sturm nur ein Gebäude stehen; auch dort fiel dann einem Brand zum Opfer. Da während des Wirbelsturmes auch Äste aus den Ästen geworfen worden sind, hat die Illinois-Zentral-Eisenbahn den Zugverkehr durch das Sturmgelbiet eingestellt.
Der Wirbelsturm nahm seinen Weg vom östlichen Missouri aus, verwüstete zunächst Annapolis und setzte dann über den Mississippi hinüber nach Illinois ein. Wie ein Flußdelta ging der Wind strahlenförmig auseinander und verwüstete das Gebiet im Bereich dieser Strahlen. Gegen 3 Uhr erreichte der Wind Murphysboro und Desoto, erhob sich dann zunächst wieder, um über Carmi erneut niederzuziehen. Weiter bewegte er sich auf die Gegend von Princeton zu. Nachdem er auch dort verheerend gewütet, verlor er seine Kraft. Sichere Zeitangaben fehlen noch. Nach einer anderen Lesart hat es sich um zwei verschiedene Wirbel gehandelt; der erste wäre mittags erfolgt, der zweite gegen 5 Uhr nachmittags. Die zerstörten Telephon- und Telegraphenlinien machen die Feststellungen genauer Einzelheiten über die verursachten Schäden sehr schwierig.

Deutscher Reichstag
Sitzung vom 19. März.
Der Reichstag nahm heute zunächst den Notetat in seinen wesentlichen Bestimmungen in zweiter Lesung an. Abg. Meier-Baden (Soz.) empfiehlt dann den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Lohn- und Gehaltsbetrages von 60 M. auf 100 M. Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieffen bittet, um Ablehnung des Antrages oder um Ueberweisung an den Steuerauschuß, da sonst die rechtzeitige Fertigstellung des Notetats gefährdet werde. Der Antrag wird dem Steuerauschuß überwiesen und darauf der Notetat angenommen. In zweiter und dritter Beratung wird darauf der Gesetzentwurf zur Regelung des Finanz-Ausgleichs im ersten Halbjahr 1925 angenommen. Nach kurzer Beratung eines Antrages des Wohnungsausschusses vertagte sich das Haus.

Telegramme.
Berlin, 19. März. In der heutigen Sitzung des Aufwertungsausschusses des Reichstags erklärte Reichsjustizminister Dr. Frenken, daß im Kabinett inzwischen die entscheidenden Entschlüsse über den Aufwertungsgesetzentwurf gefaßt seien und die Einbringung des Gesetzentwurfs unmittelbar bevorstehe.
Berlin, 19. März. Der Barmatauschuß des Reichstags vernahm Donnerstag vormittag den früheren Leiter der Schmalzabteilung der Reichsfettsäule, Scharmenta. Er berichtete über den Abschluß der Fettsäuleverträge mit Barmat. Der Zeuge bestätigte die früheren Aussagen über Barmats „Lieferscheine“ und „Debitscheine“. Nach Aussagen des Betreters der Fettsäule in Holland, Rommel, soll Barmat mit diesen Scheinen in Holland einen schwunghaften Handel getrieben haben. Als Barmat in Schwierigkeiten mit der Lieferung gekommen sei, habe man die Kontrakte annulliert. Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärte der Zeuge, er habe den Eindruck gehabt, daß Barmat viel daran gelegen habe, weitere Lieferungen auf die Amegina übertragen zu bekommen.

Tosio in Flammen.
3000 Häuser zerstört.
Mitten in seiner Auferstehungsarbeit von der Erdbebenkatastrophe im September 1923 ist die japanische Hauptstadt Tosio aufs neue von einem schweren Unglück betroffen worden. In drei Vororten brachen zu gleicher Zeit große Brände aus, in Ripperi, Tsubitoku und Uimachi. Während in ersterem etwa 3000 Häuser zerstört wurden und mehr denn 20 000 Menschen Hab und Gut verloren und ohne jedes Obdach sind, ist es in den beiden anderen glücklicherweise bei 50 bzw. 60 Häusern verblieben.
Der schwere Schaden ist in der Hauptsache dadurch entstanden, daß die Toxikater Feuerwehre genötigt war, ihre Kräfte in drei Abteilungen zu spalten, da es zunächst nicht möglich war, festzustellen, welcher Brandherd angeht. Der wechselnde Windrichtung für die Gesamtheit die größten Gefahren in sich birgt. Der Wassermangel, der infolge der Zerstörung des Leitungsnetzes beim Erdbeben im Jahre 1923 sich bemerkbar machte, verschlimmerte den Umfang der Brandkatastrophe wesentlich.
Das Feuer brach in dem Erdbebengebiet aus, und zwar in einer Fabrik. Von da verbreitete es sich in Richtung des kaiserlichen Palastes und des Zoologischen Gartens. Zu gleicher Zeit entstanden an zwei anderen Stellen Brände. Diese konnten lokalisiert werden. Der Feuersbrand in dem anderen Stadtteil gegenüber war die Feuerwehr machtlos, weil nicht genügend Wasser da war. So mußte man durch Niederreißen von Häusern, wozu auch Militär herangezogen wurde, dem Flammenmeer eine Grenze setzen. Dem Brande sind auch einige berühmte buddhistische Tempel zum Opfer gefallen.
Nach den letzten Meldungen aus Tosio sind der Feuersbrand bisher 1800 Menschen zum Opfer gefallen.
Alle Fernsprech- und Bahnverbindungen sind unterbrochen. Die Lazarette sind überfüllt. In diesen betroffenen Ortshäusern wüten Brände. Truppen sind zu Hilfe gerufen, ebenso sind Expeditionen von Ärzten und Lazarettgehilfen unterwegs.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag Lätare.
Ziegelheim. Norm 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unmittelbar danach bis 11 Uhr in der Sakristei Kirchenwahlen. Es scheiden (wieder wählbar) aus die Herren Gütschke, Albin Börschen (3.), Otto Wirth (3.) und Paul Baugh (1.). Neere Wahlteil sind in der Kirche zu entnehmen. Von den Wählern aus Ziegelheim sind diesmal 2 Vertreter der Gemeinde Ziegelheim, von den Wählern aus Uhlmannsdorf 1 Vertreter der Gemeinde Uhlmannsdorf in den Kirchenwahlen zu wählen.

Aus dem Sachsenlande.

Landtag Vor Eintritt in das Tagesordnung beantragten die Kommunisten eine Protestkundgebung gegen das provokatorische Verhalten der Polizei in Halle und eine Beileidskundgebung für die Opfer des Zusammenstoßes. Der Antrag wurde abgelehnt. Dann wurde in die Behandlung der Vorlage über die vorläufige Weitererhebung der Gewerbesteuer und Grundsteuer eingetreten. Die Vorlage wurde von Finanzminister Dr. Reinhold eingehend begründet und nach weiterer Aussprache an den Rechtsauschuß verwiesen. Ein Antrag der Minderheitssozialdemokraten nimmt Stellung zu der Beamtenpolitik der Koalitionsregierung und verlangt die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses nach Artikel 21 der sächsischen Verfassung. Der Antrag wurde vom Abg. Liebmann begründet. Ministerpräsident Held: erwiderte, daß die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses das Recht des Landtags sei. Er hat indessen, den Antrag dahin zu erweitern, daß Gegenstand der Untersuchung die Vorgänge seit dem 21. März 1923 seien. Liebmann habe keinen Beweis für seine Behauptungen erbracht. Der Minister teilte unter ungeheurem Lärm fest, daß Abg. Liebmann vom Justizminister als Fälscher entlarvt worden sei. Innenminister Müller teilte wegen der aberufenen Amtsaupfleute mit, daß in Freiberg 100 unerledigte Sachen vorgelegen hätten. Da der Antrag Liebmann 23 Untergriffen aufweist, muß ein Untersuchungsausschuß gebildet werden. Dann brachte Abg. Krahnert (Linkssoz.) einen Beschluß verschiedener Innungen zur Sprache, nach dem nur solche Osterlehrlinge eingestellt werden sollen, die konfirmiert sind. Ein solcher Beschluß verstoße gegen die guten Sitten und gegen die Verfassung. Abg. Runsch (Dnt.) betonte, daß der Innungsbeschluß verständlich sei, die Innung habe erfahren, daß die moralischen Eigenschaften nur bei solchen Lehrlingen vorhanden seien, die aus einem christlichen Elternhause stammen. Der Antrag ging an den Rechtsauschuß. Nächste Sitzung Dienstag.
— **Dresden.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Gegen Ende des Monats Februar waren im Bezirk der Oberpostdirektion Dresden insgesamt rund 11,000 zahlende Teilnehmer am Unterhaltungsrundfunk vorhanden.
— **Chemnitz.** Außer dem von der Chemnitzer Industrie und den interessierten Kreisen des Handels vorgesehenen großzügigen Hotelneubau auf dem Schillerplatz, über den wir schon mehrfach berichteten, wird die Stadt Chemnitz noch ein zweites großes Hotel- und Bureauhaus am Markte erhalten, das allen neuzeitlichen Ansprüchen auch verwöhnter Reisender gewachsen ist. Es soll sogar noch früher der Benutzung übergeben werden als der Neubau am Schillerplatz. Die Hotel- und Theateraktiengesellschaft „Römischer Kaiser“, der das gesamte Grundstück „Römischer Kaiser“ mit den Häusern Markt 14, 15 und 16, sowie den angrenzenden Häusern der Breitgasse gehört, will hier ein großstädtisches Hotel- und Bureauhaus errichten, das, mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgerüstet, eine Fremden- und Verkehrszentrale allerersten Ranges werden soll. Die Entwürfe für den Bau sind durch den Architekten Erich Darschke bereits fertiggestellt, sodas bei Eintritt milderer Witterung sofort mit dem Neubau begonnen werden soll.
— **Burgstädt.** Dieser Tage brachte die Freiwillige Feuerwehr den 66 Jahre alten Robert Fischer aus Laura

Industrie, Handel und Wirtschaft.

Warenmarkt.
Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 245—249. Roggen Märk. 222—224. Sommergerste 225—248. Winter- und Futtergerste 205—223. Hafer Märk. 181—186. Mais loco Berlin —. Weizenmehl 32,50—35. Roggenmehl 31,50—33,75. Weizenkleie 14. Roggenkleie 14—14,15. Raps 390—395. Vitoriaerbsen 24—29. Kleine Speiseerbsen 19—21. Futtererbsen 18—19. Pelusiten 18—19. Ackerbohnen 18,50—19,50. Wicken 18,50—20. Lupinen blaue 12—13,50, gelbe 14—15,50. Seraballa 14—16. Rapsfuchsen 15,60. Leinuchsen 22. Trockenrüben 9,50—9,65. Torfmelasse 30-70 9. Rartoffelstoden 18,60—18,80.

Sturmkatastrophe in Amerika.

Illinois, Indiana und Missouri.
Eine Elementarkatastrophe ohne Gleichen hat sich in den Vereinigten Staaten zugetragen. Die ganze Gegend südlich von Chicago bis fast nach St. Louis ist von einem verheerenden Tornado heimgesucht worden, insbesondere sind die Staaten Illinois, Indiana und Missouri in Mitleidenschaft gezogen. Bis jetzt sind fast 2000 Tote und gegen 63 000 Verletzte zu verzeichnen. Ein Schulhaus stürzte ein und begrub 200 Kinder unter sich, die sämtlich ums Leben kamen.
Kirchen und Schulen wurden in Lazarette und Reichenhäuser verwandelt. Die Rettungsarbeiten werden noch durch die Zerstörung der Lichtleitungen erschwert. Tausende sind obdachlos und verbrachten die Nacht im Freien. Es mangelt an Medikamenten und Verbandzeug, so daß die Operationsmöglichkeiten für die Schwerverletzten sehr gering sind. Das Glend ist unbeschreiblich.
Im Ganzen wurden 18 Städte und Ortshäuser

5. Klasse 186. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 19. März 1925. — Ohne Gewähr.

5000 Ml.	6389 8025 45111 70549 75483 113679
8000 Ml.	36935 678 11 68513 98393
2000 Ml.	2284 9193 10293 19079 42681 53093 69052 88205
90071	115993
1000 Ml.	20397 20982 80919 53670 54839 68195
500 Ml.	46108 58132 64671 69553 77025 98823 108258
300 Ml.	7 70 31680 81986 41631 49057 43880 49325 76980
77044	83710 91975 98231 103046 109472 109680 110389 115270
118814	

Gewinne zu 200 Ml.

296 2115 3856 147 4353 630 195 5704 6691 267 7107 577 9428
12954 642 14995 481 15254 16613 17776 643 19881 734 20523
21563 155 23033 182 24009 274 441 127 25589 26077 27431 304
334 357 28491 823 29888 032 30426 31623 33163 310 84091 585
963 3 403 287 36165 644 38853 39882 163 41924 238 209 43-80
44424 46576 47958 48781 512 49 170 181 246 50617 916 622 52625
53853 54217 644 56844 168 57994 59249 627 173 117 600 1 792
62573 63269 250 64994 168 65096 937 708 769 67028 68969 646
70946 507 412 72675 437 78541 850 74769 695 75798 156 76489
78646 630 241 867 81371 119 272 84293 601 934 85299 80299
89433 135 91082 92547 455 453 95909 699 9 272 345 9 576 884
868 98740 332 99 08 102 100061 101294 102670 775 103291 689
104057 105903 613 107743 108758 110326 111893 112904 113002
114975 299 116862 11927 849 946 032

Witterungsbericht.

Waldenburg, 20. März. Mittags 12 Uhr + 3, Grad C. morgens 8 Uhr + 1, Grad C., tiefste Nachttemperatur - 0, Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 80 Prozent. Barometerstand 764 mm. Windrichtung Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,5 mm. Witterungsaussicht: Weiß dunstig bedekt.

Konfirmandenstiefeln u. Schuhe

— vom billigsten bis zum besten Fabrikat —
Eurt Brumm,
 Schuhwarenhaus, Markt 9.

Oestr. Tabak-Regie
 Memphis 5 Pfg.
 III. Sorte 6 Pfg. usw.
Russische Kanor-Zigarretten
 von 2 1/2 bis 10 Pfg.
 Vertretung: **Eugen Wilhelm.**

Verband der Kriegbeschädigten und Krieger-Hinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser und seiner Landesgruppen.

Sonnabend, den 21. März, Abends 8 Uhr im „Ratskeller“ Waldenburg

Vortrag
 des Herrn Kamerad Paul-Dresden über
Fragen der Kriegstürsorge.

Die an dieser Frage interessierten Kameraden und Kriegerwitwen werden hiermit eingeladen.
 R. Roscher. R. Schubert.

Am Sonnabend, den 21. 3. 25

Auf in das Schützenhaus zum Schauspielabend:

Marianne, ein Weib aus dem Volke.

Lichtspiele Waldenburg.

Sonnabend 8 Uhr: erste Neuheiten.

1. Fix und Fax im Strandhotel. Grotoske in 2 Akten.
2. Die neueste Sensation: Ein Glückskind. Sittenbild aus der vornehmen Gesellschaft in 5 Akten. Wunderbare Ausstattung. Interessante Handlungen.

Gasthof Schwaben.

Morgen Sonntag
feiner Ball.
 Freundschaft ladet ein **William Krause.**

Gasthof Uhlisdorf.

Morgen Sonntag, den 22. März
eintägiges Preisskat-Wettturnier
 — mit hohem 1. Preis —
 und anderen wertvollen Preisen.

Freundschaft ladet ein
Willy Winkler und das Komitee.

Gasthof zur Schmiede, Dürrangerbisdorf.

Sonnabend, den 21. März und folgende Tage
Ausverkauf von
f. Bockbier.

Sonntag
Ball mit Schneeballschlacht,
 wozu ergebenst einladen **Max Pohlens u. Frau.**

Gasthof Gösdorf. BALL.

Gestern Mittag um 2 Uhr verschied nach langer schwerer Krankheit unsere schaffensfrohe, treusorgende, gute Gattin, Mutter und Tochter

Frau Alma Müller

geb. Porzig
 in ihrem 53. Lebensjahre.

Sie folgte ihrer Schwester Lina nach wenigen Tagen in die Ewigkeit nach.

Garbisdorf, den 20. März 1925.

Arno Müller, Schneidermeister
 nebst Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Mittag 2 Uhr.

Einladung

zur
Landwirtschaftlichen Bezirksversammlung
 des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge am
Dienstag, den 24. März 1925, nachm. 2 Uhr
 im „Ratskeller“ in Waldenburg.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Vortrag von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Falke vom Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig über: „Das Verhältnis zwischen Abmelkwirtschaft und Aufzuchtswirtschaft unter den heutigen Verhältnissen.“
3. Gründung einer Landwirtschaftlichen Schule in Waldenburg.
4. Aussprache.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet das Direktorium stärkste Beteiligung der Glauchauer Landwirtschaft, insbesondere aus der Umgebung von Waldenburg. Auch Landfrauen sind herzlich willkommen.

Um weitgehendste Bekanntgabe seitens der Herren Vereinsvorsitzenden, sowie aller Landwirte und Förderer der Landwirtschaft wird gebeten.

Das Direktorium
 des Landwirtschaftlichen Kreisvereins
 im Erzgebirge.

Landwirtschaftlicher
 Bezirksverband Glauchau.
 Arnold, Oberlungwitz,
 Vorsitzender.

Brennholz, ofenfertig

(Hartholz) a Kub 1.— Mt., **Hobelspäne.**
 a Sack 10 Pfg., hat laufend abzugeben
Wildeck.



wird frühzeitig zerschneiden, sorgst Du nicht rechtzeitig für Erneuerung Deiner Lebensenergien. Laß Dich nicht von dem pessimistischen „Man wird alt“ niederdrücken, habe den Willen, jung und lebensfroh zu bleiben. Das Mittel hierzu ist der tägliche Genuß des altberühmten, unnachahmlichen Köstlichen Schwarzbieres, das wegen seines herben, vollwürzigen Geschmacks auch auf die Dauer gern getrunken wird. Die Ärzte verordnen es in tausenden von Fällen, wegen seiner besonderen, der Gesundheit so dienlichen Eigenschaften. Zu haben bei **A. Ziegers Erben, Stadtbrauerei Waldenburg; Max Kießling, Bierhdlg., Altstadt Waldenburg** oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber nur, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gefelich geschützte Wappen-Etikett.

Sonnabend
 mehrere Sorten **Seefische**
 und **grüne Heringe.**
 Frau Roscher, Leichgasse.

1500 Mk.
 auf 1. Hypothek gesucht. Off.
 unter N. K. 1450 an die Exp.
 d. Bl. abzugeben

Prima lebende
Karpfen u. Schleien



empfiehlt zu jeder Tageszeit
Gasthaus Grünfeld,
 — Telefon 216 — und

E. Gessner.
 Bestellungen werden prompt erledigt.

Stelle von heute Sonnabend
 ab einen Transport junger,
 hochtragender
ostpreussischer

Kühe u. Kalben

preiswert zum Verkauf.
Emil Weber, Remse.
 — Telefon 21. —

Neues großes Wohn- und Geschäftshaus
 passend für jede Kleinindustrie, Nähe Bahnhof Waldenburg, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wohn- ohne Tausch frei. Gest. Anfragen erbitte unter 1477 an die Expedition dieses Blattes.

Suche in Waldenburg Wohnung, wo
 evtl. Baden vorhanden oder Baden einzurichten ist, evtl. mit Tausch gegen 5-Zimmerwohnung mit gewerb. Raum (Baden) Glauchau.
 Off. unter N. K. postlagernd Glauchau.

Für alle Zeichen der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgangs unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Herrn Töpfermeister

Franz Wilhelm Chares

in so überaus reichem Maße erwiesen wurden, sagen wir Allen nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Altstadt Waldenburg und Hennersdorf i. Erzgeb.,
 den 20. März 1925.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ananas Spargel
 und alle anderen
Konserven
 in reicher Auswahl vorrätig
Eugen Wilhelm.

Molkereibuter
Landbutter

Landeier, Quark
Landkäse
Bienen-Sonig

garantiert rein in Gläsern

Kopern, Sardellenpaste
Liebig's Fleischextrakt

Mayonnaise i. Gläs.

Gemüse- u. Fruchtkonserven

Witzkonserven

Kaffee

frisch gebrannt, in bekannter Güte

Rotwein, Süßwein

Zofaner

feinst. span. Apfelsinen

in versch. Preislagen.

Albert Bossecker nachf.

Hartgriess-
Spaghetti 1 Pfund 75 Pf.

Liebig's

Fleischextrakt

empfiehlt

Eugen Wilhelm.

Ia. Eiderfettkäse
 9 Pfund = Mk. 6.00 franco
 Dampfzäsefabr. Rendsburg 584.

Ein Läufer-Schwein
 verkauft **Waldenburg Nr. 15.**

1 Schlüssel am Eichberg gefunden; anzuh. in der Exp. d. Bl.

10 Ztr. gutes Heu, 1 Ztr. Weizenfiede verkauft **Altwaldenburg Nr. 58.**

Starke Zerkel
 verkauft **Rühn, Niederwiera.**

Briefumschläge

mit u. ohne Firmendruck liefert schnellstens und preiswert **Buchdruckerei G. Küstner.**